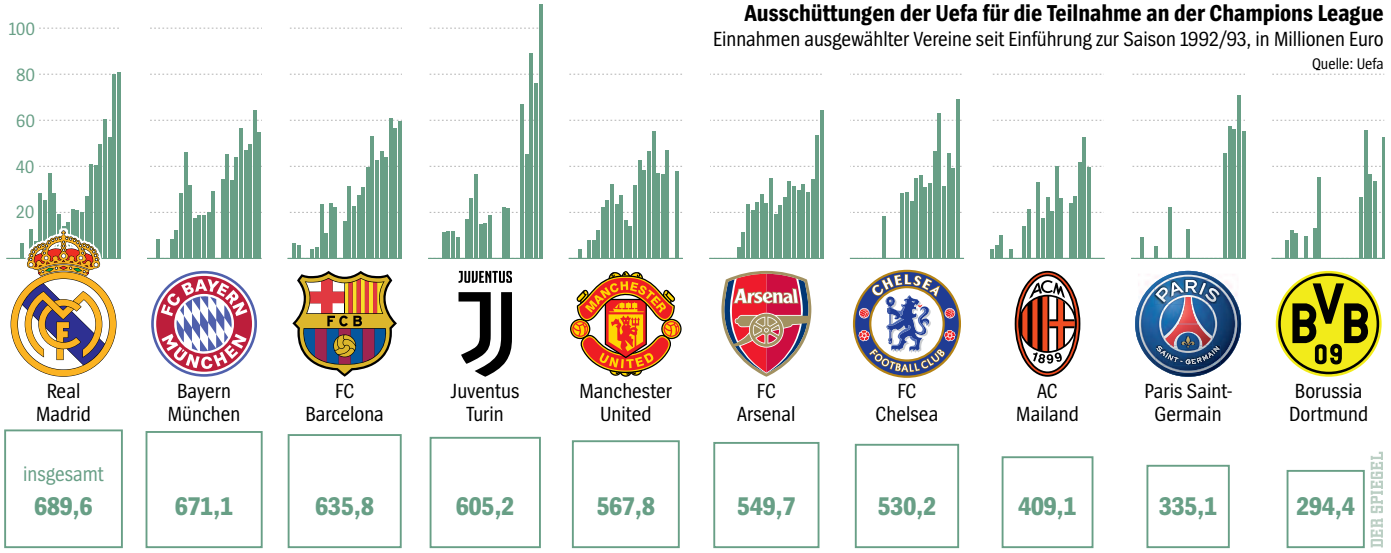
Ausschüttungen der Uefa für die Teilnahme an der Champions League
Einnahmen ausgewählter Vereine seit Einführung zur Saison 1992/93, in Millionen Euro
Quelle: Uefa



Fußball

Bayerns Reichtum

In der kommenden Woche endet die Gruppenphase der Champions League. Bayern München wird zum zehnten Mal in Folge das Achtelfinale erreichen. Die Erfolge sind auch Grundlage des Bayern-Reichtums. Keinem Verein außer Real Madrid überwies die Uefa in 25 Jahren mehr TV-Geld. Zu den 671 Millionen Euro kommen noch die Einnahmen am Spieltag für Werbung, Eintrittsgelder und den Verkauf von Bier und Wurst.



Magischer Moment

„Wir machten eine Schneeballschlacht“

Die Ex-Handballerin **Andrea Bölk** (r.), 49, über ihren Weltmeistertitel und Ratschläge an ihre Tochter Emily

SPIEGEL: Stimmt es, dass Sie sich kürzlich das WM-Finale von 1993 auf YouTube angeschaut haben?
Bölk: Ja, nach 24 Jahren habe ich das Spiel zum ersten Mal gesehen. Es hat mich emotional gepackt. Meine Tochter Emily und ich hatten einen schönen Videoabend.
SPIEGEL: Warum wurde das Endspiel damals nicht im Fernsehen übertragen?
Bölk: Am gleichen Tag schlug Michael Stich im Davis-Cup-Finale auf. Tennis war offenbar wichtiger.
SPIEGEL: Zählte die deutsche Mannschaft bei der WM in Norwegen zu den Favoriten?
Bölk: Wir hatten in der Vorbereitung schlecht ausgesehen, deshalb hatte uns niemand auf der Rechnung.
SPIEGEL: Im Turnierverlauf steigerte sich das Team kontinuierlich.
Bölk: Wir hatten nur gegen Rumänien einen Durchhänger. Aber nach der Niederlage fuhr Trainer Lothar Doering mit uns in den Schnee. Das war sehr wichtig.
SPIEGEL: Wie meinen Sie das?
Bölk: Statt in der Halle in Oslo zu trainieren, machten wir eine Schneeballschlacht am Holmenkollen. So bekamen wir an der frischen Luft die Köpfe wieder frei.
SPIEGEL: Gegen Österreich ging es dann um den Einzug ins Endspiel.
Bölk: Eine unvergessliche Partie. Uns gelang fast alles – auf der anderen Seite wuchs der Frust. Am Ende hatten wir die mit 25:10 abgefertigt.
SPIEGEL: Im Finale zwangen Sie Favorit Dänemark in die Verlängerung.
Bölk: Die Schlussphase war ein Wahnsinn. Sybille Gruner warf deren Torfrau bei 16:17 einen Siebenmeter eiskalt durch die Beine. Bianca Urbanke gelang schließlich der Siegtreffer zum 22:21.


SCANFOTO PÅL HANSEN / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Bölk (r.), Urbanke 1993 in Oslo

SPIEGEL: Haben Sie die Sensation gebührend gefeiert?
Bölk: Nein, die halbe Mannschaft lag mit einem Virus flach. Als nach dem Sieg die Spannung abfiel, fühlte auch ich mich zu ausgelaugt.
SPIEGEL: Zurzeit läuft die WM in Deutschland, Ihre Tochter ist dabei. Haben Sie Emily einen Rat mitgegeben?
Bölk: Ich habe ihr gesagt, dass sie sich nicht über Fehler ärgern darf und dass sie kämpfen soll bis zum Umfallen.
SPIEGEL: Kann Deutschland den Titel gewinnen?
Bölk: Nichts ist unmöglich, aber wenn ich an die potenziellen Gegner im Achtelfinale denke, wird mir schon etwas mulmig. Im schlimmsten Fall wird es Olympiasieger Russland. pk